



20. Kreiswettbewerb 2011 „Unser Dorf hat Zukunft“

Leitfaden zur Präsentation des Ortes

Entspricht überwiegend dem Leitfaden der Landwirtschaftskammer NRW; wurde dem Ablauf des Kreiswettbewerbs angepasst.

Sie haben Ihren Ort zum Kreiswettbewerb angemeldet. Nun soll auch die Präsentation optimal sein und „wie am Schnürchen laufen“. Keine einfache Aufgabe, denn es gilt soviel wie möglich zu zeigen, die Interessen aller Beteiligten zu wahren und dabei den besten Eindruck bei der Kreisbewertungskommission zu hinterlassen. Dieser Leitfaden ist als Hilfestellung für alle Dörfer gedacht. Letztlich gilt es aber, das Dorf so vorzustellen, dass seine Individualität deutlich wird. Sie zeigt sich auch in der Art der Präsentation.

1. Schriftliche Vorinformation

Sie dient dazu, den Mitgliedern der Kreisprüfungskommission bereits vor der Besichtigung wichtige Informationen über den Ort zu geben. Zur schriftlichen Vorinformation gehören:

- der ausgefüllte Fragebogen (die dem Rhein-Sieg-Kreis bekannten Daten werden in dem Bogen eingetragen);
- alle Bewertungskommissionsmitglieder erhalten vom Planungsamt eine Karte von Ihrem Ort;
- für den Fall, dass Sie noch etwas über die Entstehung des Ortes, ihres Vereins oder andere Besonderheiten mitteilen möchten, ein kurzer Bericht (max. 2 - 3 Seiten);

2. Technischer Ablauf der Ortsbesichtigung

Damit bei der Besichtigung nach Möglichkeit nichts „schief“ geht, sollten Sie nicht nur daran denken, was Sie zeigen wollen, sondern auch das „WIE“ bedenken.

2.1 Exakte Zeitplanung

Für die gesamte Präsentation des Dorfes ist je nach Größe des Ortes eine bestimmte Zeit vorgegeben (1 Std. oder 1 ½ Std.). Halten Sie sich bitte unbedingt an diese Vorgabe. Gehen Sie die Route vorher ab und stoppen Sie die Zeit. Ansprachen sollten auf ein Minimum reduziert werden und Informationen über das Dorf enthalten. Planen Sie in jedem Fall „Pufferzeiten“ ein, denn eine große Gruppe kommt langsamer vorwärts als eine kleine. Außerdem können zu einzelnen Objekten Fragen gestellt werden, deren Beantwortung Zeit in Anspruch nimmt. Folgende Zeitplanung hat sich bewährt:

- Begrüßung (durch Vorsitzenden der Bewertungskommission, Vorsitzende/n des Dorfvereins und evtl. Bürgermeister/in) und evtl. schon Erläuterungen zu den ersten beiden Bewertungskriterien: „Konzeption und Umsetzung“ sowie „wirtschaftliche Entwicklung und Initiativen“ (10-15 Minuten)
- Rundgang / -fahrt
- Schlussgespräch evtl. mit Erläuterungen zum Vereinsleben (10 Minuten)

2.2 Kommissionsführung

Namensschilder gestalten die Präsentation persönlicher. Die Kommissionsmitglieder tragen Namensschilder mit ihren Aufgabenbereichen. So können Sie jedem Kommissionsmitglied einen Ansprechpartner zur Seite stellen. Er sollte auch ein Namensschild mit seinem zuständigen Bewertungsbereich erhalten.

Nicht ganz einfach aber wichtig - die gesamte Gruppe zusammenhalten! Nur so bekommt jeder alle notwendigen Informationen mit; evtl. Megaphon oder Lautsprecher einsetzen. Wählen Sie einige Bewohner Ihres Dorfes aus, die die Gruppe freundlich aber bestimmt zusammenhalten. Beim Rundgang immer wieder Zwischenstopps einlegen, damit sich alle Personen wieder versammeln können.

Besonders in großen Dörfern und im Außenbereich ist eine Besichtigung zu Fuß manchmal nicht möglich. In diesem Fall kann der Bus der Kommission für die Besichtigung genutzt werden. Machen Sie ruhig davon Gebrauch!

Ein Ortsplan mit der Besichtigungsrouten kann der besseren Orientierung dienen.

2.3 Moderation

Empfehlenswert ist ein wortgewandter Moderator (aber nicht „Alleinunterhalter“). Die Führung durch den Ort sollte aber möglichst nicht nur von einer Person vorgenommen werden. Einzelne Objekte, wie die Kirche, der Schulgarten, das Heimatmuseum o. ä. sollte ein Sprecher vorstellen, der für dieses Objekt verantwortlich ist. Das verdeutlicht nicht nur die Vielzahl der am Dorfgeschehen interessierten Gruppen, sondern schafft auch immer wieder neue Aufmerksamkeit.

3. Inhaltliche Präsentation des Dorfes

Denken Sie daran, die Kommissionsmitglieder sind nicht so vertraut mit dem Dorf, wie Sie selbst. Deshalb müssen alle vorgestellten Objekte und Aktionen erläutert werden. Hintergrundinformationen verhindern Missverständnisse und Fehleinschätzungen. Arbeiten Sie Unverwechselbares heraus.

3.1 Zusammenhänge und Konzeptionen

Zur vollständigen Vorstellung des Ortes gehören in jedem Fall auch die Erläuterungen der von Bürgerinnen und Bürgern und der Verwaltung gemeinsam entwickelten Leitbilder und Entwicklungsstrategien, Ideen, Konzeptionen und Planungen. Konzepte, die von Vereinen oder Bürgern entwickelt wurden (z. B. Entsiegelung von Flächen, Hofläden, ortsnahe Wanderwege) sollten auch von diesen vorgestellt werden. Es ist wichtig, zu verdeutlichen, welches Ziel man mit einem bestimmten Projekt erreichen will und in welchem Zusammenhang es mit der Gesamtentwicklung des Ortes steht.

Auch die kommunale Bauleitplanung sollte vorgestellt werden. Dafür sollten die notwendigen Pläne (Flächennutzungsplan, Bebauungspläne, Dorfentwicklungsplan, etc.) aufgehängt und erklärt werden. Ein Mitarbeiter der Stadt-/Gemeindeverwaltung ist sicher gerne bereit dies zu tun. Verdeutlichen Sie, dass nicht nur die Kommune alleine arbeitet, sondern, dass sich die Dorfbewohner bei Planungen einbringen.

3.2 Ergebnisse zeigen

Zeigen Sie, was sich in den vergangenen Jahren im Ort verändert hat. Veränderungen einzelner Objekte, wie Häuser, Straßen und Plätze lassen sich durch Vorher-/Nachher-Darstellungen gut darlegen.

In großen Orten kann oft nicht alles gezeigt werden. Hier muss man Schwerpunkte bilden. Damit nicht der Eindruck entsteht, man wolle etwas „verheimlichen“, darauf hinweisen, dass es noch mehr Beispiele im Ort gibt. Probleme ruhig zeigen anstatt zu verschweigen.

3.3 Sozialstruktur erläutern

Das Leben im Ort wird durch seine Bewohner und deren Miteinander geprägt. Diese lassen sich aber nicht so einfach darstellen, wie ein renoviertes Haus oder die neu angepflanzte Streuobstwiese. Dennoch sollten Sie gerade auf die Erläuterungen der sozialen Strukturen großen Wert legen. Dazu gehören unter anderem:

- Gemeinschaftseinrichtungen wie Kindergarten, Schule, Dorfgemeinschaftshaus etc.
- Vereine und Vereinsleben
- Einbindung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen, Senioren, Neubürgern, Behinderten
- Einsatz der Dorfgemeinschaft für Ortsentwicklung, Naturschutz, Denkmalpflege etc.
- Koordination der Aktivitäten im Dorf
- Zusammenarbeit der Ortsgemeinschaft mit Kreis und Gemeinde, Dezernat „ländliche Entwicklung und Bodenordnung“ der zust. Bezirksregierung, Landwirtschaftskammer, Denkmalpflege- oder Naturschutzorganisationen

Zeigen und erläutern Sie glaubhaft wie das Leben in Ihrem Dorf funktioniert. Eine hohe Bürgerbeteiligung bei der Besichtigung verdeutlicht, dass viele Bewohner an der positiven Entwicklung ihres Lebensumfeldes interessiert sind und daran mitarbeiten. Sollte die Bereisung zu einem Zeitpunkt stattfinden, an dem eine große Bürgerbeteiligung nicht möglich ist, so können Fotos, Zeitungsberichte oder ähnliches über das soziale Leben im Dorf berichten.